



LEITFADEN ZUM MENTORING

Das Programm Senior Teaching Professionals (STP) der Potsdam Graduate School bietet Promovierten (Postdocs, Neuberufenen) aller Fakultäten der Universität Potsdam und Partnereinrichtungen ein maßgeschneidertes Zertifikatsprogramm, das ihnen ermöglicht, sich gezielt im Bereich der Konzeption und Durchführung moderner akademischer Lehre weiter zu qualifizieren. Das im bundesweiten Wettbewerb „Exzellenz in der Lehre“ ausgezeichnete STP Programm stärkt die Profilierung der Wissenschaftler*innen in der kompetenzorientierten Lehre sowie die Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium.

WARUM SIND MENTOR*INNEN WICHTIG?

Das STP Programm ist eine einjährige Weiterbildung bestehend aus:

- sechs hochschuldidaktischen Workshops,
- der selbstständigen Lehre,
- der kollegialen Beratung innerhalb der multidisziplinär zusammengesetzten Gruppe
- und dem fachspezifischen Mentoring.

Die Mentor*innen begleiten jeweils eine*n Programmteilnehmende*n während der gesamten Programmlaufzeit, indem die Teilnehmenden v.a. fachdidaktisch beraten und unterstützt werden. Die Mentees profitieren dabei vom reichen Erfahrungsschatz der jeweiligen Mentor*innen und der individuellen Beratung. Die Kompetenzen und die schon bestehende fachspezifische Lehrerfahrung der Hochschullehrer*innen helfen der*dem Mentee somit bei der Stärkung der eigenen Lehrkompetenzen. Dies kann ein praktischer Erkenntnisgewinn für die Gestaltung der Lehre, aber auch entscheidend für die Zufriedenheit mit den eigenen akademischen Tätigkeiten und dem weiteren Karriereverlauf sein. Darüber hinaus kann die zertifizierte Weiterbildung auch ein Bewerbungsvorteil für die weitere Hochschullaufbahn der Mentees sein. Die Mentor*innen selbst profitieren möglicherweise ebenfalls durch die Tätigkeit als Fachdidaktikexpert*innen, z. B. durch die Erweiterung der eigenen Beratungskompetenz und die Gelegenheit, die eigene Lehre zu reflektieren.

WIE ERFOLGT DIE AUSWAHL DER JEWEILIGEN MENTOR*INNEN?

Alle potentiellen Programmteilnehmenden identifizieren je eine Person für das begleitende Mentoring, zu der ein Vertrauensverhältnis besteht oder aufgebaut werden kann, basierend auf deren Fachkompetenz und Lehrerfahrung. Diese sind nicht notwendigerweise die Betreuer*innen

des Forschungsprojekts o.ä. der Teilnehmenden. Wesentliche Voraussetzung für die Mentoringtätigkeit ist eine breite Lehrerfahrung an einer Hochschule, die Verortung an der Universität Potsdam oder einer Partnerhochschule und die Bereitschaft, der*dem Mentee Feedback zur Lehrkonzeption und im Rahmen einer Hospitation zur Durchführung der Lehrveranstaltungen zu geben.

WELCHE AUFGABEN ERWARTEN DIE MENTOR*INNEN?

Neben dem Erfahrungsaustausch zwischen den Programmteilnehmenden und ihren Mentor*innen sollen sie folgende Aufgaben übernehmen:

(a) Unterstützung bei der Organisation der Lehrveranstaltungen: Im Rahmen des Programms bieten die Programmteilnehmenden eine eigene Lehrveranstaltung im Umfang von 2 SWS im Wintersemester an. Die Mentor*innen beraten bei Bedarf bei der Integration der Lehrveranstaltung in das bestehende Lehrangebot des Instituts und erklären sich, wenn nötig, verantwortlich für die Einhaltung bestehender formaler Vorgaben (z.B. Prüfungsvorgaben, ggf. Genehmigung des zuständigen Prüfungsausschusses etc.).

(b) Unterstützung bei der Lehrkonzeption: Die Mentor*innen sollen durch die persönlichen Lehrerfahrungen und die fachspezifische Kompetenz bei der Entwicklung der Lehrkonzeption unterstützen und Rückmeldungen dazu geben. Selbstverständlich sind bei der Lehre durch die*den Mentee formale Vorgaben der Studien- und Prüfungsordnungen zu beachten. So kann beispielsweise eine gemeinsame Prüfungsabnahme und eine formale Bewertung durch die*den Mentor*in oder durch andere Prüfungsberechtigte notwendig sein.

(c) Feedbackgespräche und Beratung durch Lehrhospitation: Feedbackgespräche zu den Lehrveranstaltungen sind ausdrücklich gewünscht und sollten regelmäßig stattfinden. Außerdem sollen die Mentor*innen die Lehrveranstaltung der Mentee hospitieren. Die Hospitation ist ein wichtiges Beratungsinstrument für den Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Lehrpraxis. Sie sollte mindestens einmal im Semester stattfinden. Idealerweise besteht die Hospitation dabei aus (i) einer Vorbesprechung, bei dem u.a. die Ziele der Lehrveranstaltung geklärt werden, (ii) dem Besuch einer Lehrveranstaltungseinheit und (iii) einer Nachbesprechung.

Die Potsdam Graduate School bietet einen „Leitfaden zur Lehrhospitation“ an, der Anregungen zur Gestaltung der Hospitation gibt.